

KUNST ZU GAST BEI RITTERSHAUS
RITTERSHAUS RECHTSANWÄLTE NOTAR
Harrlachweg 4
68169 Mannheim
Telefon (06 21) 4256-0
Fax (06 21) 4256-250
andreas.notz@rittershaus.net

Eine Rückmeldung bis zum 19. März 2009 ist
nicht zwingend notwendig, erleichtert uns aber
die Planung beim Catering. Vielen Dank.
Ute Weiss 0621-4256-211
ute.weiss@rittershaus.net



Jürgen Röhrscheid
wird bei der Realisierung
dieser Ausstellung
unterstützt vom
Reprozentrum Marquardt GmbH,
Darmstadt

Ausstellungskonzept und Realisation:
Anne Sommer-Meyer, Dr. Martin Stather / SMS
Kontakt: meyer-sommer-meyer@t-online.de

KUNST ZU GAST
BEI RITTERSHAUS

JÜRGEN RÖHRSCHEID
FOTOGRAFIE
27. MÄRZ 2009
BIS 26. JUNI 2009

KUNST ZU GAST
BEI RITTERSHAUS

Katia und Marielle Labèque, Musikerinnen, Frankfurt 1990





Zur Eröffnung der Ausstellung

JÜRGEN RÖHRSCHEID FOTOGRAFIE
am Freitag, den 27. März 2009, 18 Uhr

laden wir Sie und Ihre Freunde
ganz herzlich ein.

Zur Einführung spricht Dr. Martin Stather
(Mannheimer Kunstverein)

Dauer der Ausstellung
27. März 2009 bis 26. Juni 2009

Warum Kunst bei Rittershaus?

Die Architektur bildet den äußeren Rahmen einer erfolgreichen Arbeit für unsere Mandanten. Die Kompetenz und Motivation unserer Mitarbeiter erfüllt dieses Gerüst mit Leben. Die Kunst ergänzt unsere Arbeit auf ideale Weise durch Geist, Witz und Innovation. Daher Kunst bei Rittershaus.

Dr. Andreas Notz



Gudrun Landgrebe, Schauspielerin, FFM, 1997

u.A.w.g.
Ute Weiss 0621-4256-211
ute.weiss@rittershaus.net



Volker Kriegel, Musiker, Zeichner und Poet, Wiesbaden, 1996



Paolo Conte, Musiker und Rechtsanwalt, Paris, 1989



Tower Bridge, London, UK, 1995

Augenblick mal!

Die Fotografie ist immer auf der Suche nach dem Abbild. Sie zeigt, was wir sehen. Diesem Irrtum zumindest erliegen wir als Betrachter oft und gerne, denn was wir sehen, kann die Fotografie nicht einfangen. Aus einer endlosen Reihe von Momenten, die das Auge als Bewegung, als Ablauf von Zeit wahrnimmt, schneidet das Foto einen einzigen aus, läßt ihn für eine kleine Ewigkeit Bestand haben. Ob dies Menschen, Landschaft oder Architektur betrifft - es gibt nur graduelle Unterschiede. Natürlich bewegt sich Architektur nicht, wenn wir sie betrachten (höchstens, wenn ein Haus gerade zusammenfällt), aber die Lichtverhältnisse ändern sich in jeder Sekunde. Auch Landschaft ist in gewisser Weise statisch, aber auch hier gilt: der Wind sorgt für Bewegung, die atmosphärische Dichte changiert, und manchmal bewegen wir uns z.B. im Zug oder Auto durch die Landschaft und sorgen für Veränderung. In besonderem Maße trifft dies natürlich auf das Porträt zu. Der Fotograf muß auf den ganz besonderen, magischen Moment warten, den seine Intuition ihm offenbaren wird; er muß dafür Sorge tragen, dass der zu Porträtierende möglichst unverkrampft ist, um so etwas von sich zu offenbaren, das der Fotograf einzufangen in der Lage ist. Fotografie ist also etwas höchst Artifizielles, ein Ausschnitt, der unwiederholbar ist. Die Inszenierung kann dabei eine gewichtige Rolle spielen. Jürgen Röhrscheid besitzt ein unvergleichliches Fingerspitzengefühl für solche Situationen. Wir sehen den Sänger Paolo Conte, Schwarm aller Frauen, umgeben von eben solchen, die den Meister gekonnt umranken. Wie der Rahmen die Wirkung des Bildes steigert, so wird das Charisma des Sängers erst durch seine ihm ergebenen Fans erfahrbar. Wir sehen den Jazzler und Maler Volker Kriegel, listig inszeniert als spielendes Kind auf viel zu großem Stuhl am viel zu großen Tisch. Daß dem der Schalk im Nacken saß - unübersehbar. Die Schauspielerin Gudrun Landgrebe, ein Charaktergesicht, sparsam akzentuiert durch etwas kräftige Schminke, den Blick ins Leere gerichtet. Dann wäre da noch Peter Urban, in Denkerpose am Schreibtisch mit dem unverzicht-

baren Attribut des Intellektuellen: der Bücherwand! Erst das Set, dann das Warten auf den richtigen Augenblick. Röhrscheid ist ein geduldiger Mensch. Er kann warten.

Seine Affinität zu Großbritannien ist unübersehbar. Die Serie zur Tower Bridge zeigt die Brücke zu ihrem 100. Geburtstag aus verschiedenen, eher ungewöhnlichen und auch distanzierenden Blickwinkeln. Seine Architekturansichten, ob schwarz-weiß oder in Farbe, sind oft vollkommen menschenleer und bestimmt durch Licht, Wolken, Schatten. Jede Ansicht wird so zu einem etwas ganz Eigenen, das über eine reine Dokumentation weit hinausgeht. Und trotzdem und gerade deshalb erkennen wir das oder den Dargestellten auf Jürgen Röhrscheids Arbeiten sofort wieder - da holt das Abbild die Fotografie wieder ein.

Martin Stather

JÜRGEN RÖHRSCHEID

- Geboren 24. Oktober 1951 in Erkelenz
- 1976-1978 Studium der Anglistik und Kunstpädagogik auf das Lehramt Sekundarstufe II an der Gesamthochschule Essen
- 1977-1980 Lehrtätigkeit an der VHS in Essen, Grund- und Aufbaukurse in Fotografie
- 1978-1984 Studium Visuelle Kommunikation, Fotografie an der Gesamthochschule Essen bei den Professoren Inge Ossald, Erich vom Endt und Willy Fleckhaus Abschluß als Diplom Photodesigner
- 1980-1988 Tätigkeiten als freiberuflicher Fotograf für Zeitschriften und Agenturen im In- und Ausland (z.B. Frankfurter Allgemeine Magazin, GEO Magazin, Hamburg, Merian Magazin, Hamburg, Weekend, Mailand, Forbes Magazin, New York, Wine Spectator, San Francisco, Manager Magazin, Hamburg, Ambiente, München, ZUHAUSE, Hamburg)
- 1988-2000 Redaktionsfotograf beim Frankfurter Allgemeine Magazin, der Freitagsbeilage der Frankfurter Allgemeine Zeitung
- 1994-1997 Lehrauftrag für Fotografie im Fachbereich Kommunikationsdesign an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart
- seit 2000 Selbständige Tätigkeit als Fotograf
- lebt und arbeitet in Darmstadt

